



Wie Konrad und Sanna die Christ- nacht auf dem Berge verbrachten.

Mitten in den oberösterreichischen Alpen liegt das Dörfchen Gschaid am Fuße des hohen Schneebergs, dessen Gipfel mit weiß und bläulich schimmernden Eisfeldern bedeckt ist, die selbst im Sommer nicht aufstauen.

Die Fremden, die nicht selten kamen, um von hier aus Bergbesteigungen zu machen, freuten sich an den sauberen, freundlichen Häusern und den wohlgepflegten Gärten, die die meisten umgaben.

Das stattlichste Haus am Dorfplatz, nicht weit von der kleinen Kirche des Ortes, gehörte dem Schuster von Gschaid. Es hatte graue Mauern mit weißen Sims und grünen Fensterläden. Dahinter lag ein schöner Garten, in dem im Sommer die Linden blühten und die Bienen um die bunten Blumen summten, und in den hinein der mächtige Gipfel des nahen Schneebergs blickte.

Im Erdgeschoß des Hauses befand sich das Warenlager. Da glänzten lange Reihen von Schuhen und Bundstiefeln, wie